



Magistrat der Stadt
Kelsterbach

Nr. 20 / Jahrgang 14
erscheint jährlich
2022

kostenlose Ausgabe

MAIN Perle



Senioren-Zeitung der Stadt Kelsterbach

Liebe Kelsterbacherinnen und Kelsterbacher,

nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause, die viele Veranstaltungen und Treffen lahmgelegt hat, konnten wir in diesem Jahr endlich so etwas wie Normalität aufleben lassen. Vielleicht haben auch Sie die eine oder andere Veranstaltung, wie beispielsweise die Matinee auf dem Rathausplatz, besucht.

Auch die Veranstaltung „Kelsterbach einst und heute“ ist so ein Beispiel für ein gelungenes Zusammenkommen, bei dem insgesamt 150 Gäste anwesend waren. Näheres dazu können Sie übrigens in dieser Ausgabe mit einer Auswahl der schönsten Bilder lesen.

Doch auch ansonsten hat sich einiges getan in diesem Jahr. Nachdem mit Waltraud Engelke die langjährige Seniorenbeauftragte selbst in den Ruhestand ging, stellte die Stadt einen neuen Kollegen und Ersatz ein. Volker Brambilla hat im Oktober im Rathaus-Neubau seine Arbeit aufgenommen und freut sich über Anfragen. Ein Kurzporträt finden Sie auf Seite 7 dieser Broschüre.

In puncto öffentlicher Personennahverkehr ist Kelsterbach einen Schritt weiter in Richtung Nachhaltigkeit und Fahrgastfreundlichkeit gegangen. Sigggi heißt das neue Konzept, bei dem mit Kleinbussen zusätzliche Busfahrten im Stadtgebiet gebucht werden können. Wie dieses funktioniert, können Sie in diesem Heft nachlesen.

Und auch ansonsten gibt es viele Artikel und schöne Bilder für eine Lektüre zu Weihnachten oder zwischen den Jahren.

Wir hoffen, Sie haben viel Freude dabei.

Mit vorweihnachtlichen Grüßen

Ihr

Manfred Ockel

Bürgermeister



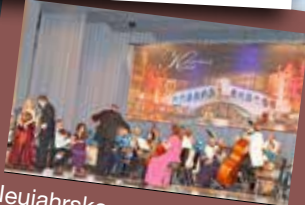
Schöner als vorm Fernsehen
..... Seite 2-3



Fotoprojekt „Was heißt
schon alt?“ Seite 8-11



Senioren vor der Jahrtausendwende..... Seite 14-15



Neujahrskonzert -
Terminausblick..... Seite 16

3 Menschen - 7 Fragen Seite 4-5
BKK-VBU öffnet Türen Seite 6
Beratung rund ums Älterwerden Seite 7
Senioren-Rikscha Winterpause Seite 11
Weihnachtsrezepte Seite 12-13
Mit SIGGI unterwegs Seite 13

Schöner als vorm Fernsehen

Terminrückblick: Gesellig, unterhaltsam und lehrreich, so verbrachten rund 150 Kelsterbacher Senioren und Seniorinnen einen Nachmittag Anfang Oktober im Fritz-Treutel-Haus.



Der Volkschor sang im ersten Teil der Veranstaltung und setzte später auch den Schlussakkord. Foto: (wö)



Christian Schönstein zeigte Fotos aus vergangenen Zeiten, hier das damals neue, heute alte Rathaus in der Mörfelder Straße. Foto: (wö)

Margarete Sandner und Günter Schneider hatten namens der SPD AG 60plus zum bunten Nachmittag in den Bürgersaal eingeladen, um gemeinsam mit den Gästen bei Äpfelwoi, Brezeln, Gesang, Gebabbel und vor allem vielen Beiträgen zur jüngeren Geschichte Kelsterbachs vergnügliche Stunden zu verbringen.

Zwei Jahre musste die vor allem bei der älteren Generation sehr geschätzte Veranstaltung – der Coronapandemie geschuldet – pausieren, ehe jetzt die nunmehr zwölfte Auflage von „Kelsterbach einst und heute“ über die Bühne ging. Der gute Publikumszuspruch – in immer noch-Corona-Zeiten nicht unbedingt selbstverständlich – bewies, wie sehr die Kelsterbacherinnen und Kelsterbacher die ehrenamtliche Leistung der beiden Organisatoren und deren gutes Händchen für eine gelungene, abwechslungsreiche Mischung der Programminhalte schätzt.

Neben informativen und unterhaltsamen Beiträgen zur Ortsgeschichte machten die

zahlreichen Musik- und Tanzeinlagen den Nachmittag zum bunten Vergnügen. So sang der Chor der Bürgermeister-Hardt-Schule, auf dem Flügel begleitet von Musikschullehrerin Tamara Spendel. Die „Zappelfüße“ genannte Kindergruppe der Tanzsportgruppe Flair führte einen Tanz zu fetziger Musik auf. Auch der Volkschor Kelsterbach gab mehrere Gesangsstücke in gewohnt souveräner Manier zum Besten – natürlich durfte die Kelsterbacher Nationalhymne „In Kelsterbach beim Äpfelwoi“ nicht fehlen. Der ganze Saal sang das ans Gemüt rührende Lied und lag sich schunkelnd in den Armen.

Einen interessanten, gerafften Rückblick auf fünf Jahrzehnte Musikschule gab der Leiter der Bildungseinrichtung, Marc Fischer. Und der Kelsterbacher Stadtarchivar Christian Schönstein spannte in seinem Fotovortrag einen bunten Reigen mit bedeutenden Ereignissen der vergangenen 70 Jahre, die die Entwicklung Kelsterbachs hin zu einer modernen, infrastrukturell sehr gut aufgestellten Stadt

anschaulich dokumentierten. Außerdem gab es im Foyer des Fritz-Treutel-Hauses eine sehenswerte Fotoschau mit Aufnahmen von Kelsterbach aus der Vogelperspektive zu sehen. Roland Schmidt vom Film- und Video-Club Kelsterbach zeigte auf der großen Leinwand des Bürgersaals einen Film über die Entwicklung des Gewerbes und Einzelhandels speziell im Unterdorf und in der Bergstraße. Historischen Fotos stellte der Hobbyfilmer Aufnahmen jüngerer Datums gegenüber.

Zum Konzept von „Kelsterbach einst und heute“ gehört es, dass Vereine, die ein Jubiläum feiern, sich dem Publikum vorstellen dürfen. Davon machte diesmal der Ball-Spiel-Club Kelsterbach Gebrauch, dessen Vorsitzender Rüdiger Pfennig durch ein Dreiviertel Jahrhundert bewegter Vereinsgeschichte mit manchen Veränderungen und vielen sportlichen Glanzlichtern und Erfolgen führte.

Getreu dem Motto „das Beste zuletzt“ betraten die „Maamauerbaabambeler“ die Bühne. Sie sind den treuen Besucherinnen und Besuchern von „Kelsterbach einst und heute“ bestens vertraut, diesmal fanden sich Edi Fenkl, Heinrich Hoffmann, Günter Schneider, Willi Laun, Heinrich Richtscheid, Erhard Stenzinger und Doris Rammstädter zu der gesprächsfreudigen Runde zusammen.

Eines der intensiv besprochenen Themen war, wie man Äppelwoi keltert und welche Speisen gut zum Stöffche passen.



Das Gebabbel der Maamauerbaabambeler war der Höhepunkt des unterhaltsamen Programms.
Foto: (wö)

Die Maamauerbaabambeler schwelgten freilich nicht allein in kulinarischen Genüssen, sie widmeten sich auch ernsteren Themen wie fehlenden Einkaufsmöglichkeiten im Unterdorf oder der Digitalisierung des Verwaltungshandelns.

Hernach, am Ende eines kurzweiligen Nachmittags, traten die Besucherinnen und Besucher wohlgestimmt den Heimweg an, hoffnungsfroh, dass es nicht die letzte Auflage von „Kelsterbach einst und heute“ gewesen sein möge.

Und dem von Margarete Sandner eingangs als Wunsch geäußerten Satz „Ein schöner Nachmittag, schöner wie daheim vorm Fernseh“ dürfte schlussendlich jeder mit voller Überzeugung zugestimmt haben. (wö)



Der Schulchor der Bürgermeister-Hardt-Schule (l.) und die „Zappelfüße“ der TSG Flair (r.).

Fotos: (wö)

Drei Menschen - sieben Fragen

Drei unterschiedliche Menschen beantworten sieben identische Fragen. Die Kindheitserinnerungen aufleben zu lassen, vor allem in gemütlicher Runde zu Weihnachten, macht Spaß und schärft die Sinne.

Die Fragen stellte Waltraud Engelke, ehemalige städtische Mitarbeiterin im Bereich Frauen- und Seniorenarbeit.

Anne Denbrock, 70 Jahre,
gelernte Floristin,
lebt seit Geburt in Kelsterbach

Wie würden Sie sich mit wenigen Worten beschreiben?

Ich sehe mich als kreativen, ordnungsliebenden und familienbezogenen Menschen.



Was ist Ihre schönste Kindheitserinnerung?

Als Kind lebte ich mit vielen Cousinen, Cousin und Geschwistern zusammen. In unserer Gärtnerei gab es viel Platz und Raum für kreatives Spielen. Wir konnten uns verstecken und wunderbar ungestört in unserer kindlichen Welt versinken.



Was macht Sie stolz?

Mit Stolz erfüllt mich mein Berufsleben als Floristin.

In 55 Berufsjahren konnte ich mit meiner blumigen Arbeit vielen Menschen Freude bereiten und meist ein Lächeln aufs Gesicht zaubern.

Haben Sie ein Vorbild?

Meine Oma, die Mutter meiner Mutter, war eine kluge, bodenständige Frau, die die Familie zusammengehalten hat. 1900 geboren, war sie ihrer Zeit weit voraus. Jeder Mann und jede Frau, egal welcher Nationalität und Herkunft, fand an ihrem küchentisch Platz.



Was ist Ihr größter Wunsch?

Gesund bleiben.

Was würden Sie in Ihrem Leben gerne ändern?

Alles gut, so wie es ist.

Verraten Sie mir Ihr Lieblingsgericht?

Ich esse für mein Leben gerne Lasagne.

Irmgard Westphal, 77 Jahre,
gelernte Erzieherin,
wuchs in Jugenheim auf und lebt seit 1965 in Kelsterbach

Wie würden Sie sich mit wenigen Worten beschreiben?

Gutmütigkeit und Hilfsbereitschaft schreibe ich mir zu, kann gut zuhören und bin sehr familienverbunden.



Was ist Ihre schönste Kindheitserinnerung?



Wir waren in unserer Straße neun Kinder im ungefähr gleichen Alter. Jede Familie hatte mehr oder weniger Landwirtschaft, so wurden wir Kinder schon recht früh in die Haus- und Feldarbeit miteinbezogen. Wir hatten im Vergleich zu den Kindern von heute ganz wenig Freizeit. Und dieses bisschen Freizeit verbrachten wir, so oft es ging, zusammen beim Spiel auf der Straße oder in den

Höfen und Scheuern. Ballspiele, Fangen und Versteckspiele, manchmal auch „Schellenklopfen“ waren an der Tagesordnung. Fernsehen gab es damals noch nicht. Wir Kinder waren auf unsere eigene Fantasie angewiesen. Das sind schöne Kindheitserinnerungen.

Was macht Sie stolz?

Ich habe eine 41-jährige Berufslaufbahn als Erzieherin hinter mir, auf die ich sehr stolz bin. Meinen Beruf habe ich sehr geliebt, ihn als Berufung empfunden. Von den 41 Jahren habe ich 35 Jahre als stellvertretende Leiterin gearbeitet, hatte also nicht nur mit Kindern zu tun, sondern hatte auch die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen vertrauensvoll zu fördern. Es fiel mir sehr schwer, in Rente zu gehen. Ich möchte die schönen Jahre in meinem Berufsleben nicht missen.

Haben Sie ein Vorbild?

Mein größtes Vorbild ist meine Mutter. Sie war eine sehr starke Frau. Sie hat in ihrem Leben fünf Kinder geboren und in den Kriegsjahren vier Kinder alleine großgezogen.

Der Vater war sechs Jahre als Soldat im Krieg. In dieser Zeit musste sie auch noch den Tod eines Kindes verkraften. Familien-, Feld- und Stallarbeit musste sie alleine stemmen. Trotz allem war sie gesund bis ins hohe Alter von 103 Jahren. Sie wurde in den letzten Jahren von uns Kindern liebevoll betreut. Geistig war sie bis zu ihrem Tod sehr rege und die „Chefin“ im Haus. Sie wurde sehr geliebt.

Was ist Ihr größter Wunsch?

Schmerzfrei zu leben und Gesundheit für die Familie.

Was würden Sie in Ihrem Leben gerne ändern?

Mein Leben verlief bis heute in den Bahnen, die für mich bestimmt waren. Ich wollte daran auch nichts ändern und bin zufrieden.

Verraten Sie mir Ihr Lieblingsgericht?

Eigentlich habe ich kein Lieblingsgericht, doch ich liebe Kartoffeln, egal in welcher Variation. Stets Kartoffeln vor Nudeln und Reis.



mer mit einem Lächeln im Gesicht sagte. Von Mainz nach Kelsterbach zogen wir noch während des Kriegs, denn wir wurden in Mainz ausgebombt und meine Eltern fanden im Glanzstoffwerk Arbeit. Im Herzen bin ich noch heute ein Mainzer Mädchen, auch wenn ich eher den Kelsterbacher Dialekt angenommen habe.

Was macht Sie stolz?

Stolz bin ich darauf, dass ich 43 Jahre bei der Dresdner Bank in Frankfurt arbeitete und Auslandszahlungen abwickelte. Zehn Jahre davon arbeitete ich sogar gemeinsam mit meiner Schwester Edeltraud in der selben Abteilung, nachdem wir beide die private Handelsschule in Mainz mit der mittleren Reife abgeschlossen hatten. Überhaupt bin ich stolz darauf, so gute Eltern gehabt zu haben und eine so großartige Zwillingsschwester, mit der ich Freud und Leid teilen konnte. Leider wurde sie nur 50 Jahre alt.



Hannelore Zschemisch,
77 Jahre,
ehemalige Bankangestellte, wuchs mit ihrer einzigen Zwillingsschwester in Kelsterbach auf

Wie würden Sie sich mit wenigen Worten beschreiben?

Fröhlich und aufgeschlossen.

Was ist Ihre schönste Kindheitserinnerung?

Fastnacht feiern am Rosenmontag in Mainz. Unsere Mutter nähte uns Zwillingssmädchen jedes Jahr ein neues Kostüm. Als Rokoko-Damen verkleidet, fuhr

ren wir in der Nachkriegszeit mit dem Zug nach Mainz. Bereits im Zug tanzten die Menschen ausgelassen und waren so fröhlich. Der Rosenmontag war für meine aus Mainz stammende Mutter ein Nationalfeiertag, wie mein Vater im-



Haben Sie ein Vorbild?

Unsere damalige Kelsterbacher Lehrerin, Frau Zarsarda. Sie war eine Seele von einem Menschen, freundlich, offen, und interessiert daran, dass wir gut lernten und im Unterricht mitkamen.

Was ist Ihr größter Wunsch?

Schmerzfrei leben zu können.

Was würden Sie in Ihrem Leben gerne ändern?

Nach Bayern umziehen, zu meiner Familie.

Verraten Sie mir Ihr Lieblingsgericht?

Quer durch den Garten. Das liebte ich als Kind. Mein Vater baute nach dem Krieg die erste Barmer Krankenkasse in Kelsterbach auf. Die Kunden brachten oft Gemüse aus eigenem Anbau mit, wenn Sie ihre Krankenscheine abholten.

BKK-VBU öffnet Türen in Mörfelder Straße

Viele Angebote und Themenabende zur gesundheitlichen Weiterbildung



Im Gespräch, v.l.: Manfred Ockel, Helge Neuwerk, Patrick Burghardt und Marion Kuchenny, die den Termin moderierte.
Foto: (rs)

Mitte November eröffnete die Krankenkasse BKK-VBU eine neue Geschäftsstelle in Kelsterbach. Bereits seit 1904 ist die Krankenkasse in Kelsterbach ansässig. Mit den neuen Geschäftsräumen, dem sogenannten Eventpoint, in der Mörfelder Straße will sie nun näher an den Bürger rücken und öffnet ihre Türen auch für spontane Besucher. Zur Eröffnung waren Bürgermeister Manfred Ockel und der Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Digitale Strategie und Entwicklung, Patrick Burghardt, gekommen. Begrüßt wurden die Gäste vom stellvertretenden Vorstand der BKK-VBU, Helge Neuwerk, der froh war, wieder mit einer Dependence in Kelsterbach vertreten zu sein. Heute setzt die Krankenkasse dabei auf einen Mix aus digitalen und Vor-Ort-Angeboten sowie Beratungen.

Bürgermeister Ockel war angetan vom frischen Auftreten der Krankenkasse, die gar nicht mehr an eine Behörde erinnere. Er begrüßte, dass die Krankenkasse bewusst weiter auf Angebote vor Ort setze, um Räumlichkeiten für Gespräche, Beratungen und Informationen rund um das Thema Gesundheit in der Stadtmitte anzubieten. Ockel bedankte sich auch für die aktive Unterstützung des hessischen Ministeriums für Digitale Strategie und Entwicklung.

Verknüpfung von digitalen und Angeboten vor Ort

Staatssekretär Burghardt freute sich über die Einladung. Er setzt auf Angebote wie diese zur Verknüpfung von analoger und digitaler Welt. Die Digitalisierung konkreter Angebote für die breite Bevölkerung spielt hierbei eine wichtige Rolle. Das Land Hessen fördert und unterstützt aktiv bei dieser Aufgabe.

Besucher willkommen

Andreas Bonn, Leiter des Eventpoints der BKK-VBU, freut sich über erste Kontakte in den neuen Räumlichkeiten. Nicht nur der bestehenden Kundschaft steht die Tür in der Mörfelder Straße 22b offen, auch interessierte Bürgerinnen und Bürger sind herzlich zu einem unverbindlichem Kennenlernen eingeladen.

Die Öffnungszeiten sind montags von 9 Uhr bis 18 Uhr sowie dienstags, mittwochs und freitags von 9 Uhr bis 13 Uhr, außerdem jeden ersten Samstag im Monat von 10 Uhr bis 12 Uhr sowie nach Terminvereinbarung.

Telefonisch ist der Eventpoint unter 06107 98874370 oder per E-Mail an kelsterbach@bkk-vbu.de erreichbar. (ana)

Erster Ansprechpartner in allen Fragen rund ums Älterwerden



Volker Brambilla kümmert sich bei der Stadtverwaltung um die Seniorenarbeit. Foto: (wö)

Seit Anfang Oktober ist Volker Brambilla bei der Stadtverwaltung Kelsterbach in der Koordinationsstelle Altenhilfe tätig. Damit ist er „der erste Ansprechpartner in allen Fragen rund ums Älterwerden“, wie er selbst sagt. Brambilla hat die Nachfolge von Waltraud Engelke angetreten, die im Frühjahr in den Ruhestand gegangen ist.

Der 49-jährige Hofheimer ist einst über den Zivildienst, den er im Krankenhaus Hofheim ableistete, zur Sozialarbeit gekommen. Dabei hat er herausgefunden, dass er insbesondere zu älteren Menschen einen guten und schnellen Kontakt aufzubauen vermag. „Die unterschiedlichen Biografien und Lebenserfahrungen haben mich immer fasziniert“, beschreibt Brambilla seine Eindrücke von der Arbeit mit alten Menschen. Nach dem Zivildienst absol-

vierte er ein Studium zum diplomierten Sozialarbeiter, bei dem er den Schwerpunkt auf die Altenhilfe legte. Im Beruf war er dann unter anderem 15 Jahre in einer stationären Pflegeeinrichtung in Schwalbach sowie fünf Jahre bei der Betreuungsbehörde des Main-Taunus-Kreises in der aufsuchenden Sozialarbeit tätig.

Seine Aufgabe möchte er als Mannschaftsspieler angehen, insbesondere das Netzwerk der in der Seniorenarbeit engagierten Menschen und Organisationen – zu denen beispielsweise der Verein Kleeblatt, das Haus Weingarten, die Caritas, die verschiedenen Pflegedienste und der Pflegestützpunkt des Kreises Groß-Gerau zählen – pflegen und erweitern. „Die Vernetzung der unterschiedlichen Institutionen ist wichtig“, unterstreicht Brambilla.

Doch insbesondere für alle Ratsuchenden in Sachen Älterwerden ist er ein sachkundiger Ansprechpartner, der zu Themen wie zum Beispiel rechtliche Vorsorge, Mahlzeitendienst oder Hausnotruf fundiert Auskunft geben und Rat erteilen kann.

Volker Brambilla ist im Rathaus-Neubau, Mörfelder Straße 33, im dritten Stock in Zimmer 501 zu finden; Besuchstermine vergibt er nach Vereinbarung. Er ist unter Telefon 06107 773-315 und per E-Mail an v.brambilla@kelsterbach.de zu erreichen. Brambilla bietet auch Hausbesuche an für Menschen, die den Weg zu seinem Büro nicht ohne Weiteres absolvieren können. (wö)



IMPRESSUM

Seniorenzeitung der Stadt Kelsterbach

Herausgeber: Magistrat der Stadt Kelsterbach
Mörfelder Straße 33
65451 Kelsterbach

E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@kelsterbach.de
Fotos: soweit nicht anders vermerkt Stadt Kelsterbach

Satz Druck: LINUS WITTICH Medien KG
Europaallee 2
54343 Föhren

Alt wird man heute später

„Was heißt schon alt?“

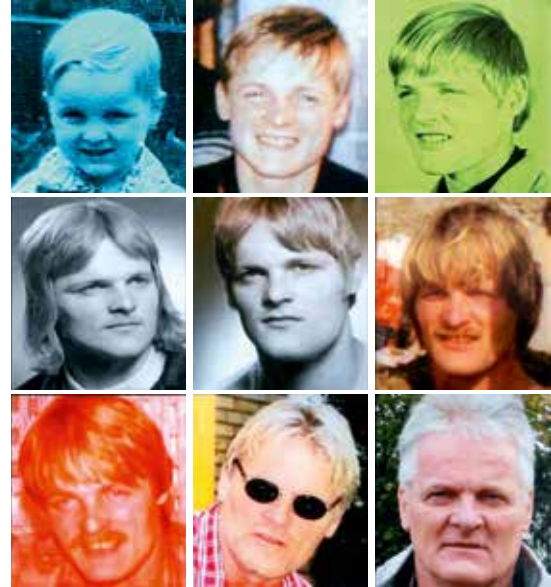
So lautete der Titel einer vierzehnteiligen Ausstellung, die die damalige Frauen- und Seniorenbeauftragte, Waltraud Engelke, 2020 konzipierte.

Bereits in den vergangenen beiden Ausgaben der Mainperle wurden Plakate aus der Ausstellung gezeigt.

Hanni vom 2. - 86. Lebensjahr



Burkhard vom 2. - 60. Lebensjahr



Burkhard 1976



und 2020



Ehre die Alten, verspötte sie nie. Sie waren wie du und du wirst wie sie.

(Deutsches Sprichwort)

Auch in dieser Ausgabe präsentieren weitere Plakate Kelsterbacher Menschen mit besonderen Geschichten.

Für 2023 ist geplant, das Fotoprojekt auch außerhalb Kelsterbachs auszustellen. Voraussetzung ist, dass die pandemiebedingten Rahmenbedingungen

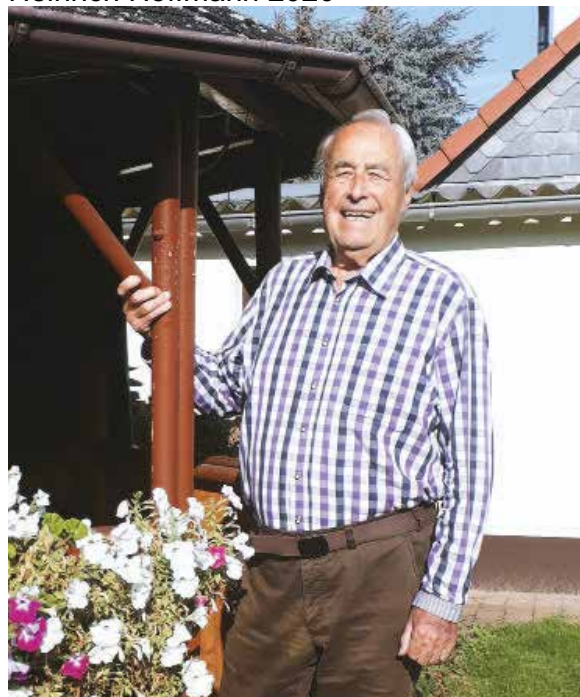
stimmen. Zu sehen sein soll es beispielsweise im Landratsamt Groß-Gerau oder im Klinikum Rüsselsheim und dazu anregen, sich individuell mit dem Thema „Alter“ auseinanderzusetzen.

(ana)

Heinrich Hoffmann 1954



Heinrich Hoffmann 2020



„Mein Leben war eine aufregende und erfüllte Zeit, geprägt von vielen Begegnungen. Mein Lebensmotto lautet: „Schau vorwärts, nie zurück, neuer Mut ist Lebensglück.“ Heinrich Hoffmann Oberamtsrat a.D. (93 J.)



Adolf Draibach mit Enkel **John** - beide haben das gleiche Hobby.



Alt wird man heute später



„Alt werden will jeder, alt sein niemand.“

Anonym

Katharina und Adolf 1965

Katharina und Adolf Schneider 1919

Die Lebensgeschichte von Katharina finden sie unter:

www.kelsterbach.de/leben-in-kelsterbach/senioren/altenhilfe/



„Alles, was Spaß macht, hält jung.“

Curd Jürgens 1915-1982



...gemeinsam reisen, gemeinsam essen, einfach Zeit haben für gute Gespräche, das sind die schönen Seiten des Älterwerdens...



Tochter und Mutter - Sabine und Helga Defant

Alt wird man heute später



„Meine Familie ist die Säule meines Lebens. Auch in schwierigen Zeiten steht sie auf einem festen Fundament. Dafür bin ich dankbar und zufrieden.“

Helene Weikl (85 J.)

„Dieses Foto betrachte ich heute noch voller Emotionen und schöner Erinnerung. Mein Vater kam aus dem Krieg. Er ging als ich zwei Jahre alt war und kam zurück als ich zehn Jahre alt wurde.“

Rita Fuchs (83 J.)



Senioren-Rikscha in Winterpause

Aktuell macht das Fahren mit der Fahrrad-Rikscha weniger Spaß als bei angenehmen Temperaturen. Die Senioren-Rikscha macht aus diesem Grund gerade Winterpause. Aber das nächste Frühjahr kommt bestimmt. Dann kann es wieder losgehen, mit den Spazierfahrten durch die Kelsterbacher Stadt, Wiesen, Felder und Wälder.

Waltraud Engelke und Hartmut Wollnik vom Verein Kleeblatt Kelsterbach e.V. freuen sich auf gemeinsame Ausflüge. (Terminvereinbarung unter Telefon 06107 3014902)

Seit dem Frühjahr 2022 bietet der Verein Kleeblatt diese besonderen Spazierfahrten für Seniorinnen und Senioren an, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind.

Das Angebot wurde bereits gut angenommen und so freuen sich die Betreiber auch im neuen Jahr über viele Anfragen. (Text und Bild we)



IN DER WEIHNACHTS...

...bäckerei, geht eigentlich der Liedtext von Rolf Zuckowskis Kinderliedklassiker weiter. Aber neben dem Backen gibt es natürlich auch noch das Kochen.

Egal ob traditionell, festlich oder eher einfach – das Weihnachtsessen bringt Familie und Freunde an einen Tisch zum gemeinsamen Schlemmen, Zeitverbringen, Genießen.

Und obwohl Weihnachten quasi schon an die Tür klopft, fehlt es vielleicht hier und da noch an einer Idee für eine süße Kleinigkeit. Aber auch zwischen Weihnachten und Silvester, wenn die großen Schlemmereien vorbei, aber noch jede Menge Reste übrig sind, kann eine Rezeptidee nicht schaden.

Für dieses Jahr gibt es solche Ideen aus Hessen sowie aus der Ukraine, letztere vom Kochevent „Kochen über den Tellerrand“.

Die Redaktion der Mainperle wünscht einen Guten Appetit und viel Freude beim Nachkochen. (ana)

Blini

Vorbereitungszeit 40 Minuten, Gesamtzeit 60 Minuten

Zutaten für 8 Personen

2 Äpfel
2 Eier
350 ml Milch
3 EL Öl
0,5 TL Salz
1 Prise Zucker
150 g Mehl
Öl für die Pfanne
Heidelbeermarmelade
Quark

Zubereitung:

Eier, Milch, Öl, Salz und Zucker mit einem Schneebesen verquirlen. Das Mehl nicht auf einmal, sondern nach und nach dazugeben, damit sich keine Klümpchen bilden. Den Teig 15 Minuten ruhen lassen.

Eine beschichtete Pfanne mit wenig Öl ausstreichen und gut erhitzen. Eine kleine Kelle Teig hineingeben, durch Schwenken gleichmäßig verteilen und backen, bis die Oberfläche fest ist. Blini wenden und auch von der anderen Seite goldgelb backen.

So fortfahren, bis der Teig verbraucht ist. Die fertigen Blini mit Apfelstücken, Quark und Marmelade servieren.

Pfannkuchen mit Schichtkäse & Rosinen

Vorbereitungszeit 30 Minuten, Gesamtzeit 90 Minuten

Zutaten für 20 Pfannkuchen

Für den Teig:

1 l Milch
4 EL Zucker
2 frische Eier
500 g Mehl
1 Prise Salz
½ TL Natron oder Backpulver
2 EL Sonnenblumen- oder Rapsöl

Für die Füllung:

80 g Rosinen
300 g Hüttenkäse (ungesalzen) oder Schichtkäse
2 frische Eier
Zucker
1 Prise Salz
Butter zum Braten

Zubereitung:

Für den Teig die Hälfte der Milch, Eier, Zucker und Salz verrühren.

Das Mehl mit Backpulver oder Natron nach und nach zufügen und die restliche Milch unterrühren, so dass ein relativ flüssiger Teig entsteht.

Den Teig 20 Minuten ruhen lassen. Ein bis 2 Esslöffel Sonnenblumenöl hinzufügen und umrühren.

In einer heißen, eingefetteten Pfanne nacheinander ca. 20 dünne Pfannkuchen backen.

Für die Füllung Hüttenkäse oder Schichtkäse, Zucker, Ei und Salz verrühren.

Das Ganze mit den Rosinen vermischen. Etwas Füllung auf eine Seite jedes Pfannkuchens geben, an den drei Seiten einschlagen und zur vierten Seite hin umklappen. Die eingewickelten Pfannkuchen von beiden Seiten in Butter goldbraun backen.

Wareniki mit Kartoffeln und Zwiebeln

Vorbereitungszeit 30 Minuten, Gesamtzeit 90 Minuten

Zutaten für 30 Personen

Für den Teig:

1 Beutel Trockenhefe
1 l Buttermilch
1 TL Salz
2 TL gehäuft Zucker
2 Eiweiß
1,5 kg Mehl

Für die Füllung:

1 kg Zwiebeln
125 g Butter
etwas Öl
2 kg Kartoffeln
2 Eigelb
Salz und Pfeffer nach Geschmack

Zubereitung:

Für den Teig alle Zutaten mischen und so lange mit der Hand kneten, bis er nicht mehr an den Händen klebt. 20 Minuten bedeckt an einem warmen Ort ruhen lassen.

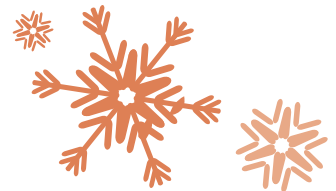
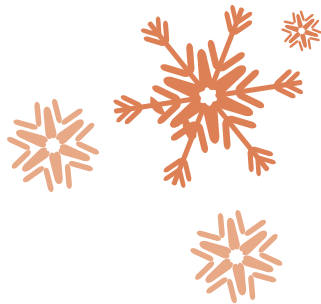
Für die Füllung:

3 Zwiebeln schälen, fein würfeln und mit Butter und Öl glasig dünsten.

Die Kartoffeln mit Schale in Salzwasser kochen, abpellen und mit dem Stampfer zu Kartoffelbrei verarbeiten (ohne Milch). Mit Salz und Pfeffer würzen und die Butter zugeben.

In den Kartoffelbrei 2 Eigelb und die fertigen Zwiebeln einarbeiten. Den Teig weiterverarbeiten

Den Teig 2 mm dick auf die mit Mehl bestäubte Arbeitsfläche ausrollen. Mit einem Glas (Ø 5 cm) Kreise ausstechen. Tipp: Den Glasrand in Mehl drücken.



Einen gehäuteten Teelöffel Kartoffelfüllung auf jeden Kreis legen, in der Mitte falten und die Kanten zusammendrücken, sodass Halbmonde entstehen. Vor dem Kochen werden die fertig gekneteten Wareniki zunächst auf ein mit Mehl bestäubtes Backblech gelegt. Restliche Zwiebeln kleinhacken und in Öl anbraten. Wareniki in ausreichend großem Topf in Salzwasser köcheln lassen, bis sie hochkommen und mit gebratenen Zwiebeln oder Butter servieren. Ukrainische Wareniki schmecken auch sehr gut mit etwas Schmand oder Crème fraîche. Unter Wareniki versteht man gefüllte, halbmondförmige Teigtaschen. Sie bestehen in den allermeisten Fällen aus Nudelteig und

man isst diese Köstlichkeit in nahezu allen osteuropäischen Ländern. Man kann sie als Vorspeise, als Hauptgericht, aber auch als Nachtisch servieren. Einige Länder sprechen von Wareniki, andere von Piroggen. Im Grunde handelt es sich um dasselbe Produkt.

Das Nationalgericht der Ukraine gibt es in verschiedenen Formen und mit unterschiedlichen Füllungen, zum Beispiel lassen sie sich mit Frischkäse, Pilzen oder mit Fleisch zubereiten. Es ist vieles möglich, so eignet sich das Rezept super zur Resteverwertung.

Die Köchinnen bei Über den Tellerrand haben sich für die klassische Methode mit Kartoffelfüllung entschieden.

Mit Siggii flexibel unterwegs in Kelsterbach



Foto: Ina Martella

Seit Ende September sind vier mit dem Begriff „SiGGi“ bezeichnete Elektro-Kleinbusse im Auftrag der Stadt Kelsterbach und der LNVG Groß-Gerau in den Straßen der Untermainstadt unterwegs. Mit ihnen erreicht man auf kurzem Wege alle Ziele in Kelsterbach. Siggii fährt auf Bestellung sonntags bis donnerstags von 9 Uhr bis 24 Uhr sowie freitags, samstags und vor Feiertagen von 9 Uhr bis 2 Uhr innerhalb von Kelsterbach und ergänzt damit das vorhandene ÖPNV-Angebot.

Der neue On-Demand-Verkehr ist aber nicht mit einem Taxiservice zu vergleichen. Sein großer Vorteil ist, dass Fahrgäste auch außerhalb des regulären Fahrplans einen Transport bestellen können. Siggii folgt dabei keinem festen Fahrplan. Wollen mehrere Fahrgäste in die gleiche Richtung, bündelt ein intelligenter Algorithmus die Fahrtwünsche wie bei einer Fahrgemeinschaft.

Für den Ein- und Ausstieg stehen den Fahrgästen neben den bestehenden Bushaltestellen virtuelle Haltestellen zur Verfügung, also zusätzliche Haltestellen, die im Stadtgebiet verteilt sind. Die On-Demand-App führt den Fahrgast nach der Buchung zur virtuellen Haltestelle. Diese sind zirka alle 150 Meter im Stadtgebiet zu finden. Alternativ gibt der

Kundenservice Auskunft, wo genau der Fahrgast abgeholt werden kann. Fahrten innerhalb des Stadtgebietes zwischen allen Haltestellen sind ebenso möglich wie Fahrten zum Bahnhof als Umsteigepunkt zur S-Bahn sowie Fahrten zu den Bushaltestellen als Umsteigepunkte zu den Buslinien.

Den Shuttleservice Siggii kann man sehr einfach über die RMV-On-Demand-App buchen. Diese kann kostenlos für Android oder iPhone heruntergeladen werden. Doch auch wer kein Smartphone hat, kann Siggii nutzen. Über die RMV-Kundenhotline, Telefon 069 24248024, können sich Interessierte informieren und registrieren lassen. Bei einer Buchung über die RMV-On-Demand-App erfolgt die Bezahlung mit Kreditkarte oder Paypal. Bei einer telefonischen Buchung zahlen Fahrgäste bargeldlos im Fahrzeug mit Kredit- oder EC-Karte. Wenn der Fahrgast im Besitz eines gültigen RMV-Fahrscheins für das Bediengebiet ist, kostet eine Fahrt einen Euro, ohne RMV-Ticket 3,35 Euro.

Auch an den Transport von kleinen Kindern ist gedacht, so hat jedes Fahrzeug eine Sitzerrhöhung, die einfach angebracht werden kann. Babyschalen und Kindersitze müssen jedoch von den Fahrgästen mitgebracht werden.

Tiere dürfen laut den Beförderungsbestimmungen des RMV grundsätzlich nicht mitgenommen werden. Ausgenommen sind Tiere, die entweder erforderlich sind – zum Beispiel Blindenhunde – oder in geeigneten Behältern untergebracht, sofern diese keinen eigenen Sitzplatz beanspruchen und im Fahrzeug Platz im Fußraum zur Verfügung steht.

Ausführliche Informationen inklusive eines Erklärvideos zum On-Demand-Shuttle Siggii gibt es im Internet auf www.lnvg-gg.de. Weiterführende Informationen sind auf www.rmv.de/ondemand erhältlich. (wö)

Senioren vor der Jahrtausendwende

Ja, wie waren eigentlich die Senioren im letzten Jahrtausend? Wie lebten sie ihren Alltag und wie feierten sie? So oder so ähnlich könnte man sich heute Fragen stellen, obwohl es noch gar nicht so lange her ist das letzte Jahrtausend. Genauer gesagt 22 Jahre.

In unserer kleinen Bildergalerie lassen wir in dieser Ausgabe der Mainperle diverse Seniorenveranstaltungen Revue passieren.

Zu sehen gibt es Fastnachtsveranstaltungen und Ausflüge. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den 1990er Jahren und somit am Ende des vergangenen Jahrtausends. Das Stadtarchiv Kelsterbach wünscht beim Anschauen der Bilder viel Vergnügen und vielleicht entdeckt der ein oder die andere beim Durchschauen der Bilder die eigenen Eltern, Großeltern oder sogar die Urgroßeltern. (cs)



Seniorenachmittag in der Mehrzweckhalle 1970



Seniorenschiffahrt nach Rüdesheim 1999



Seniorenschiffahrt 1993



Seniorenschiffahrt nach Bacharach 1994



Seniorenfreizeit im Schwarzwald 1994



Seniorentanzveranstaltung 1998



Ausflug Altenclub 1990



Seniorenfahrt nach Schneverdingen 1991



Seniorenachmittag 1990



Senioren Ausflug zum hessischen Landtag 1989



Fasching Altenclub 1991



Senioren schiffahrt 1995



Fastnachtsfeier Altenclub 1997

Neujahrskonzert mit dem Johann-Strauß-Orchester

Terminausblick:



**Neujahrskonzert
2023**
„Hereinspaziert ins Neue Jahr!“

Jennifer Zein
Sopran

Han-Bo Jeon
Tenor

**Johann-Strauß-Orchester
Frankfurt**

Witolf Werner
Dirigent

Rainer Zagovec
Moderation

Sa., 21.01.2023 • 20.00 Uhr
Bürgersaal Fritz-Treutel-Haus

Konzertpreis: 20,00 € (25,00 € Abendkasse) • Vorverkauf: Karten sind im Infopoint Rathaus Altbau und im Ticketbüro (Tel. 06107 773-1) zu den offiziellen Preisen zu bekommen. Die Abendkasse öffnet nur im Fall eines Restkartenbestandes.

Es war viele Jahre lang eine schöne Kelsterbacher Tradition, das neue Jahr mit einem Besuch des Neujahrskonzertes im Fritz-Treutel-Haus zu begrüßen, gemeinsam mit dem Johann-Strauß-Orchester Frankfurt und mit Walzerseligkeit und Operettenklängen nach Wiener Art. Dann kam die Pandemie und machte die Veranstaltung zwei Jahre in Folge unmöglich. Nun aber, am Samstag, 21. Januar, 20 Uhr, ist es endlich wieder soweit – vielleicht gerade rechtzeitig, da ein wenig musikalisch vermittelte Leichtigkeit und Hoffnungsfreude durchaus angebracht erscheinen. Einmal mehr also präsentiert der Rüsselsheimer Klassik-Fachmann und bekennende Wien-Fan Rainer Zagovec im Bürgersaal des Fritz-Treutel-Hauses ein funkelnendes musikalisches Potpourri, dargeboten zuvorderst von dem erfahrenen Johann-Strauß-Orchester aus Frankfurt. Der vielseitige Klangkörper ging Anfang der 1990er Jahre aus dem Sinfonieorchester des Hessischen Rundfunks hervor und gehört seither zu den führenden Orchestern für Oper, Operette und

Musical in Hessen. Diesmal steht es unter der Leitung von Witolf Werner, der zwischen 2014 und 2020 das Bühnenorchester der Wiener Staatsoper dirigierte und dabei unter anderem mit Christian Thielemann und Sir Simon Rattle zusammenarbeitete.

Das Konzert wird jedoch auch wieder hervorragende Gesangssolisten präsentieren: Maryna Zubko gehört als dramatische Koloratursopranistin zu den größten Talenten ihres Fachs. Die Ukrainerin wurde direkt nach ihrem Hochschulabschluss Ensemblemitglied am Theater Ulm und feiert dort seitdem bemerkenswerte Erfolge. Die Südwest-Presse kürte sie 2022 nicht umsonst zur „Sängerin der Saison“. An ihrer Seite wird der in Karlsruhe und München ausgebildete Tenor Han-Bo Jeon zu hören sein, der seit 2005 Ensemblemitglied am Staatstheater Nürnberg ist und mit seinem breiten Repertoire einen Bogen von Verdi bis Strauss spannen kann.

Das Programm führt diesmal mit Stücken unter anderem von Strauss, Lehár und Kálmán durch die Glanzzeiten der Wiener Operette und dann mit Werken von Rodgers, Berlin und Webber in die musikalische Welt des Broadways. Es werden also wieder viele wundervolle Melodien der populären Klassik in Kelsterbach erklingen, virtuos dargeboten, gespielt mit Schwung und beseelt von Optimismus. Also dann: Hereinspaziert ins Neue Jahr!

Karten sind im Vorverkauf am Infopoint im Rathaus-Altbau, Mörfelder Straße 33, Telefon 06107 773-1, zum Preis von 20 Euro erhältlich. Die Abendkasse öffnet nur, wenn noch Karten verfügbar sind, diese kosten dann 25 Euro.



Das letzte Neujahrskonzert im Jahr 2020 war sehr gut besucht und bot eine reiche musikalische Unterhaltung. Foto: hb